

sequenz. Die antipolnische Politik kettete Preußen nur noch stärker an Rußland, in dessen babylonische Gefangenschaft man sich mit den Teilungen Polens begeben habe. Für Frantz war das Zarenreich die Bedrohung Preußens schlechthin und damit ein weiterer Eckpunkt in seinem Konzept; das originelle, aber, wie K. belegt, unrealistische Programm zur Lösung der polnischen Frage – Frantz schwebte eine preußisch-polnische Realunion vor – blieb dem stets untergeordnet. K. zeigt Frantz als interessanten konservativen Denker, der stets gegen den jeweiligen Zeitgeist schrieb, indem er dessen Entwürfe mit denen maßgeblicher Zeitgenossen kontrastiert; er fragt nach den Quellen und Elementen, den (wenigen) Brüchen und (zahlreichen) Kontinuitäten im Frantzischen Denken und zeigt ebenso dessen Inkonsistenzen auf. Der Vf. hat eine aufschlußreiche Studie vorgelegt, die allerdings eine fremdsprachige Zusammenfassung schmerzlich vermissen läßt.

Frankfurt/Oder

Torsten Lorenz

*Agnieszka Marszałek: Lwowskie przedsiębiorstwa teatralne lat 1872-1886. [Die Lemberger Theaterunternehmen der Jahre 1872-1886.] Verlag Towarzystwo Naukowe „Societas Vistulana“. Kraków 1999. 308 S., 17 Abb. i. Anh. – Die autonome Stellung Galiziens in der Habsburgermonarchie ermöglichte es, daß 1872 in dessen multiethnischer Metropole Lemberg, die ein wichtiges Zentrum der polnischen Nationalbewegung war, das Privileg für das deutsche Theater fiel und ein polnisches Theater etabliert werden konnte. Die Vf.in stellt die ersten Jahre dieser wichtigen kulturellen Institution aus theaterhistorischer Perspektive dar, indem sie ihre Studie, die detailliert auf organisatorische Fragen eingeht, nach den verschiedenen Direktionen untergliedert hat. Für den kulturgeschichtlich interessierten Historiker ist insbesondere das einführende Kapitel über die Theatergeschichte Lembergs von Bedeutung. Eine Chronologie der Entwicklung der Lemberger Bühne, die Auswahl der 15 wichtigsten diesbezüglichen Dokumente und das Personenregister bieten weitere Informationen und Orientierung. Leider richtet die Vf.in ihr Augenmerk nicht auf die Ausgestaltung des Repertoires, obwohl dieses Aufschluß darüber geben könnte, wie „polnisch“ das Theater wirklich gewesen bzw. ob es auf die Bedürfnisse der gesamten und nicht nur der polnischen Bevölkerung Lembergs eingegangen ist. Da dieser eher für den Theaterwissenschaftler konzipierte Band über eine bedeutende kulturelle Institution Lembergs informiert, deren (theater-)historische Aufarbeitung wegen der allgemeinen politischen Vorgaben erst nach der politischen Wende von 1989 beginnen konnte, stellt er einen wichtigen Beitrag zur Kulturgeschichte Lembergs dar.*

Mettmann

Heidi Hain

*Antoni Czubiński: Wielkopolska w latach 1918-1939. [Großpolen in den Jahren 1918-1939.] (Wielkopolska: Historia, społeczeństwo, kultura, Bd. 9.) Wydawnictwo Poznańskie. Poznań 2000. 226 S., Tab. – Der Vf. beschäftigt sich seit fast 40 Jahren insbesondere mit der Geschichte Großpolens. Auf der Grundlage dieser Forschungsarbeit bietet er einen übersichtlich strukturierten historischen Abriss einer Region, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg infolge der Spannungen mit dem unmittelbar angrenzenden Deutschen Reich, wiederholt auftretender schwerer Wirtschaftskrisen sowie des stets angespannten Verhältnisses zur Regierung in Warschau, namentlich zum Piłsudski-Lager, kaum zur Ruhe gekommen ist. Nationaldemokratie und christliche Parteien blieben bis zu den Wahlen von 1930 die mit Abstand bedeutendsten politischen Kräfte, was anhand der tabellarisch aufgeführten Ergebnisse der Kommunal- und Parlamentswahlen veranschaulicht wird. Allerdings konzentriert sich der Vf. zu sehr auf die Parteien- und Verwaltungsgeschichte. Daneben bleibt lediglich noch Raum, um die wichtigsten Stränge der wirtschaftlichen Entwicklung in angemessenem Umfang darzulegen, insbesondere natürlich die Planung und ersten Jahre der weit über Großpolen hinaus bedeutsamen Posener Messe, die 1929 eröffnet wurde. Zu weit aus dem Blickfeld gerückt ist hingegen die aufgrund des Reihentitels eigentlich auch zu erwartende Gesellschafts- und Kulturgeschichte, die sich im vorliegenden Werk auf die Nennung der wichtigsten Namen, Einrichtungen und demographischen Angaben beschränkt. Die randständige Behandlung dieser Themenbereiche manifestiert sich, nebenbei bemerkt, darin, daß im Literaturverzeichnis Joachim Rogalls „Die Deutschen im Posener Land und in Mittelpolen“ einem Autor namens U. J. Ruge zugeschrieben wird.*

Marburg/Lahn

Christoph Schröder